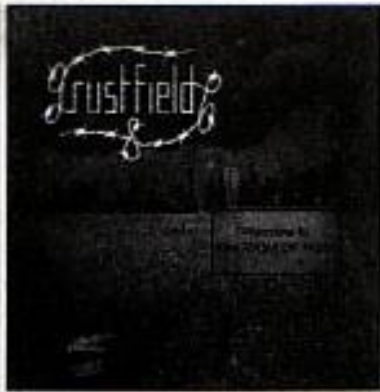


LEGACY

THE VOICE FROM THE DARK SIDE



RUSTFIELD
„Kingdom Of Rust“

RUSTFIELD „Kingdom Of Rust“ (Massacre/Soulfood)

Es dauerte eine gute Viertelstunde, bis die ersten beiden Songs vorbei sind – klar, hier sind Progressive-Metaller am Werk. RUSTFIELD sind eine italienische Combo, die 2007 gegründet wurde und nun ihr Debütalbum „Kingdom Of Rust“ veröffentlicht. Und mit knapp 70 Minuten fällt das auch ziemlich umfangreich aus. Dabei machen schon die ersten beiden, guten Songs deutlich, was den Hörer erwartet. Leicht unterkühlter Progressive Metal, der dadurch immer mal wieder an Riverside erinnert und zudem mit spacig-psychedelischen Keyboardsounds aufwartet. Dabei beweist die Band ein gutes Händchen für edle Melodien und starke Gesangslinien, wenngleich die stimmliche Darbietung nicht uneingeschränkt für Begeisterung sorgen dürfte. Fronter Andrea Rampa hat, wenn er in normalen Lagen singt, eine klare, helle Stimme, die er gekonnt einzusetzen weiß. Wenn es jedoch rauer wird oder er versucht, aggressiv zu singen, wirkt das manchmal ein bisschen gepresst, und im Song 'Waxhopes' erinnert das gar ein wenig an Dave Mustaine. Da merkt man, dass der Sänger an die Grenzen seiner stimmlichen Fähigkeiten kommt. Am positiven Gesamteindruck, den RUSTFIELD hinterlassen, ändert das jedoch wenig. Die sehr abwechslungsreichen Songs sind trotz der Vielschichtigkeit gut zugänglich und laden den Hörer auf eine Entdeckungsreise ein. Es passiert viel, Tempo und Rhythmen werden häufig variiert, und besonders in den ruhigen Parts hat man das Gefühl, in die Musik der Italiener eintauchen zu können und sich treiben zu lassen. Das gelingt besonders gut im atmosphärischen Instrumental 'Out Of The Blue', während das ein bisschen zu zuckerige, balladeske 'Love Moan' leicht kitschiges Musical-Flair transportiert. Im Mittelteil des Albums finden sich mehrere kürzere Songs, bei denen man jedoch ein bisschen die Alleinstellungsmerkmale vermisst, ausufernde Epen liegen der Band besser. Eingerostet klingt auf diesem erfrischenden Debütalbum jedenfalls nichts. (ASZ)

10 Punkte

Januar 2014
Andreas Schulz

Legacy Magazine, the Voice from the Dark, Inhalt #88 Seite 130